

# Beitung für Gommern

1715 Umgegend.

Amliches Veröffentlichungs-Organ  
Amtsgerichts-Bezirk Gommern,  
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis



für den Magistrat und den Königlichen  
sowie die angrenzenden Amtsbezirke  
Verchow I und die benachbarten Kreise.

Bezugspreis:  
Die Zeitung für Gommern  
kostet vierteljährlich bei un-  
serem Boten in Gommern 1 Mark  
1,25 Mark, durch die Post  
besogen: 1,50 Mark, bei freier  
Zustellung.  
Erschein: 4mal: Dienstags,  
Donnerstags, Sonnabends  
und Sonntags.

Anzeigenpreis:  
Für den Extra-Preis: 20 Pf.  
5-gelagerte Beilage ohne  
deren Raum 10 Pf.; auch ohne  
Raum 10 Pf.  
2. Zeilenpreis, für  
Kleinanzeigen 20 Pf.

Offerten-Beilagen 25 Pf.  
Nachweis 10 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich G. Reinemann, Gommern.

Nr 42

Postfach-Anschluß  
Nr 4

Sonntag, den 17. März 1917.

Redaktion und Geschäftsstelle  
Breitestraße 2.

38. Jahrgang

## Revolution in Petersburg. Die Revolutionäre im Besitze der Macht. — Alle Minister sind ins Gefängnis geworfen.

Petersburg, 14. März 1917. Meldung der Peters-  
burg. Tel.-Agentur. In Petersburg ist Revolution aus-  
gebrochen. Ein aus 12 Duma-Mitgliedern bestehender  
Rekruit-Ausschuß ist im Besitz der Macht. Alle Mini-  
ster sind ins Gefängnis gesetzt worden. Die Garnison  
der Hauptstadt, 90 000 Mann, hat sich mit den Revolu-  
tionären vereinigt.

Am Donnerstag (auch Mittwoch?) dem dritten Tag  
der Revolution, war die Ordnung in der Hauptstadt wie-  
der hergestellt. Der Deputierte Engelhard ist vom Aus-  
schuß zum Kommandanten ernannt worden. W. E. S.

## Zar Nikolaus der II. dankt ab

S. Von d. n. 15. März. Zar Nikolaus dankte im  
Unterhause mit, der Zar habe abgedankt; Großfürst  
Michael Alexandrowitsch sei zum Regenten berufen  
worden.

### Der neue Zar

ist, falls die Nachfolge auf völlig legalen Wege geregelt  
wird, nun der dreizehnjährige, von Geburt an kränkelnde  
Alexei Nikolajewitsch, und für den Minderjährigen hat  
Nikolaus II. vor seiner Abdankung eine

### Regentschaft

eingeführt, die er seinem einzigen Bruder, dem Großfürsten  
Michael, anvertraut hat. Großfürst Michael Alexan-  
drowitsch ist geboren am 22. November 1878 und seit  
16. Oktober 1911 mit der um zwei Jahre jüngeren Ita-  
lienne Sergewna, geb. von Wulfert, geb. Scheremetz-  
kaja, nicht ehelich verheiratet. Wegen dieser leinertelt in  
Wien gefesseltene Ehe ist der Großfürst mehrere Jahre  
bei seinem Bruder in Ungnade gewesen. Erst später hat  
eine Verfländigung statt und erhielt die Gemahlin den  
Titel einer Gräfin Braslow.

## Die Bedeutung des Falles von Bagdad.



Zu der englischen Meldung von der Einnahme der  
Stepphen-Stellung und der Stadt Bagdad wird uns von  
unserem militärischen Korrespondenten geschrieben. Es  
liegt uns hier nur ob, die militärische Seite des Falles  
der Stadt zu betrachten. Diese ist offenbar nicht allein  
der englischen Militärlage zu verdanken, sondern beruht im  
wesentlichen auf freier Entschloßung der türkischen Heeres-  
leitung, deren Gründe wir für diesen Rückschlag allerdings  
noch nicht völlig kennen. Offenbar mußten die Türken  
jedoch ihre Schritte nach Norden gegen die Russen konzen-  
trieren und hatten daher zunächst eine harte Stellung bei  
Sar el Amara aufzugeben, um die Vereinigung der russi-  
schen und englischen Armeen in Persien mit Erfolg zu hinter-  
treiben. Es liegt auf der Hand, daß eine derartige Aus-  
scheidung der türkischen Kräfte militärisch viel wichtiger sein  
mußte, als die Behauptung einer vorgeschobenen Position,  
die ihren wesentlichen Zweck durch die Vernichtung großer  
englischer Kontingente bereits erfüllt hatte. War somit  
die Aufgabe Sar el Amaras eine wohlberednete militä-  
rische Notwendigkeit, so hatte sie als unmittelbare Folge  
zunächst das Zurückgehen der türkischen Verteidigungs-  
truppen auf die nächste bestmögliche Stellung bei Stepphon  
ungefähr 40 Kilometer südlich von Bagdad zur Folge.  
Offenbar hatten inzwischen die Engländer ihre Infanterie-  
armee so sehr vergrößert und ihren Kavallerieposten bis zum  
Persischen Golf so gut ausgebaut, daß der türkische Ober-  
befehlshaber auch bei Stepphon nicht mehr in der Lage  
war, trotz der dortigen Stellungen feindlichen Um-  
schlingungsversuchen mit den ihm zur Verfügung stehen-  
den Truppen wirksam entgegenzutreten. Dagegen er-  
gab sich natürlich, daß die Aufgabe der bis-  
her von ihm gehaltenen Stellung die Räumung  
Bagdads bedeutete, konnte er sich doch zum Rückzuge  
entschließen, und zwar aus der richtigen Erwägung heraus,  
daß die Schonen und die Aufrückhaltung der un-  
geschwächten Kampftruppe seiner Truppen wichtiger sei, als  
eine verweirte und letzten Endes unter den obwaltenden  
Umständen doch vergebliche Verteidigung einer zwar  
großen, aber militärisch in strategischer Hinsicht nicht wic-  
tigen Stadt; denn je weiter die türkische Armee bei Auf-  
rückhaltung ihrer Hauptkräfte sich in das Innere  
Mesopotamiens zurückzieht, desto schwieriger wird die  
strategische und taktische Lage der englischen Invasions-  
armee. Damit steigen natürlich zugleich auch die Aus-  
sichten für den schließlichigen Erfolg der türkischen Waffen.  
Die taktische Eroberung Bagdads schloß sich nach  
den vorliegenden Meldungen in der Weise, daß die Haupt-  
truppe der Engländer südlich von Bagdad zunächst gegen  
den 20 Kilometer südlich der Stadt in den Tigris ein-  
mündenden Dschel vorging und hier nach lebhafteren Ge-  
schichten die türkische Nachhut zurückdrängte, den Fluß über-  
schritt und am folgenden Tage weiter nach Bagdad hinein-  
und schließlich aus dieser Stadt hinauswarf. Aus der  
Tatsache, daß außerordentlich große Beute und zahlreiche  
Gejangene von den Engländern nicht gemacht sind, erklärt  
sich schon, daß es sich militärisch nicht um eine Eroberung,  
sondern um die Einnahme einer aus eigenem Entschluß  
der türkischen Operationsleitung geräumten Stadt handelt.

## Aus Groß-Berlin.

Zu den Berliner Postenkrankungen. In der  
lehtverfloßenen Woche sind in Groß-Berlin 55 neue Er-  
krankungen an schweren Pocken hinzugekommen, von  
denen fünf tödlich verliefen. Insgesamt sind bisher 135  
Erkrankungen und 11 Todesfälle festzustellen. Die Ver-  
hältniszahlen der tödlich verlaufenden Fälle bleiben näm-  
lich wie gering. Von den neuen Fällen kommen 41 auf  
Berlin, 10 auf Charlottenburg, je 2 auf Wilmersdorf  
und Neukölln. Grund zu irgendwelchen Besorgnissen be-  
steht also nicht.

## Aus dem Reich.

+ Die Beisegung des Grafen Zeppelin.  
Am Montag fand in Stuttgart die Beisegung der  
sterblichen Überreste des Grafen Zeppelin statt. Die  
Familienangehörigen fanden sich vormittags 11 Uhr in  
dem würdig geschmückten Empfangssaal des Brag-Ge-  
bäude ein und nahmen dort die Anordnungen der zahl-  
reichen militärischen Abordnungen und sonstigen Ver-  
treter entgegen, die von nah und fern herbeigekommt  
waren. Als Vertreter des Staates war der preussische  
Gesandte in Stuttgart, Freiherr von Seidenberg, erschienen.  
\* Vernehmung des Königs von Bayern der bayerische

Gesandte Graf Wag, in Vertretung des Königs von  
Bayern der Gesandte Kammerherr von Stieglitz. Auch  
die meisten anderen Persönlichkeiten hatten Bevertretungen  
aufgestellt. Freiherr von Seidenberg vertrat zu-  
nächst den Reichskanzler, der an der Trauer-  
feier im Festsaal des Reichstages in Berlin persönlich  
teilgenommen und dort einen Kranz am Sarge  
niedergelegt hatte. Ein Vertreter des L. und S. Kriegs-  
ministeriums und ein Vertreter des Kommandanten der  
bayerischen Luftfahrtruppen waren auch erschienen, zu-  
dem die Angehörigen des Reichsministeriums, das diploma-  
tische Korps, die Epigen der Militär- und Zivilbehörden,  
sowie der kommandierende General der deutlichen Luft-  
fahrtruppe. Gegen 12 Uhr mittags schwebten über der  
Stadt zwei große Zeppelinflugzeuge und mehrere Flug-  
geschwader und entboten dem Beisetzungs der Hülle  
den letzten Gruß. Um die Mittagsstunde begannen die  
Glocken aller Kirchen der Stadt zu läuten.  
Der König und die Königin mit mehreren Mitgliedern  
des königlichen Hauses erschienen persönlich inmitten  
des Trauerzeremonien, die sich um 12 Uhr in der  
prachtvoll geschmückten Gedächtniskapelle zusammenfanden.  
Nachdem die Glocken nicht gesprochen, begrüßte D. Hoff-  
mann hielt die Gedächtnisrede unter Zugrundelegung der  
Worte: „Ich muß wirken, solange es Tag ist.“ Er schil-  
derte das Leben und Schaffen des Verstorbenen und ent-  
warf ein liebevolles Bild seiner eblen Charakterzüge.  
Nach dem Schluß der Gedächtnisrede wurden noch im feierlichen  
Beise der Kaiserin Kaiserin Elisabeth genannt, und seine  
Ehre wurden ihm sein in der Lage der Gedächtnis-  
rede.  
Dann wurde der Sarg zum Erdbegräbnis der Familie  
Zeppelin geleitet, das von der Trauerfeier am  
sonderbar schönen Schmuck erhalten wurde. Nach Beise und  
Eingangs der Gedächtnisrede wurde dem König gefolgt  
war, folgten ein Bataillon Infanterie und eine Batterie  
Feldartillerie den Beisetzungs.

Von Friedhöfen war eine Sonderzug abgefahren  
worden, der Hunderte von Beamten und Arbeitern der  
Zeppelinwerke nach Stuttgart führte. Ganzlich war die  
Zeitnahme der Gedächtnisfeier von der Trauer-  
feier. Viele Prinzengebäude trugen Trauermützen.  
Die Stadt Stuttgart selbst hatte ihren ver-  
storbenen Ehrenbürger, den Grafen Zeppelin, nachmittags  
5 Uhr nach durch eine besondere Trauerfeier am  
königlichen Kunsthause, zu der die nächsten Angehörigen er-  
schienen waren. Der König und die Königin hatten Ver-  
treter entsandt. Der Oberbürgermeister geleitete die An-  
gehörigen der Zeppelinschen Familie in den mit großer Kunst in  
einem Trauerraum umgewandelten Kuppelsaal. Ein Vortrag  
der königlichen Hofkapelle erkundete die Feier. Sodann sprach  
der Generaldirektor des „Luftschiffbau Zeppelin“, Kom-  
mandant-Gesamter, ergreifende Worte tiefer Trauer um  
den Verlust des Meisters und unerschütterlicher Danbarkeit  
für sein Wirken und Schaffen. Er zeichnete ein Bild von  
Zeppelins unerschütterlicher Treue zu Kaiser, König und  
Vaterland, von seiner zähen Ausdauer, seinem tiefen  
Werte und Bescheidenheit, die ihn auszeichneten, und er-  
neuerte das Gedächtnis, das Werk des Grafen mit feisiger,  
fester Hand zu seinem Ruhm und zu seiner Ehre fortzu-  
führen. Weitere musikalische Vorträge bildeten den Schluß  
der überaus stimmungsvoll verlaufenen Feier.

## + Gefangenaustausch mit England.

Die Durchführung des uneingeschränkten U-Boot-  
Krieges und die dadurch hervorgerufene Einstellung oder  
Beschränkung des Dampferverkehrs zwischen Holland und  
England wird auf den Austausch deutscher Kriegs- und  
Zivilgefangener aus England leider nicht ohne Einfluß  
sein. Jede sich bietende Gelegenheit wird also benutzt  
werden, um den weiteren Austausch zu ermöglichen. Die  
englische Regierung ist rechtzeitig verständigt, daß die  
Transporte der beiderseitigen Austauschgefangenen durch  
das Sperrgebiet auf den freigegebenen holländischen Dros-  
dampfern von Southwood nach Wiffingen und umgekehrt  
oder außerhalb der von Bagarellschiffen gesperrten Zone  
mit Bagarellschiffen nach Frankreich, Schweiz und umge-  
kehrt bewirkt werden können. (W. E. S.)

## + Neue Sonntagserfolge unserer Flieger.

In der Heimat hat jeder mehr oder weniger seine  
Sonntagserfolge. An der Front aber nicht! Alle Tage  
sind sich gleich! Unsere unerwarteten Flieger haben fast









größtenteils Hinderung könne man noch um sechs oder sieben Uhr aufbrechen, da der Abstieg viel kürzere Zeit, höchstens zwei Stunden, erfordere.

Und Jesse läßt sich zurecht. Die Müdigkeit, welche die ihren garten Körper zu starken Anstrengungen in Verbindung mit dem Geiste des feurigen Ungars hervorgerufen, legt sich wie ein leichter Schleier über ihr Denken und läßt sie alle die Dinge, welche sie sonst erstrebt haben würden, gar nicht mehr für ihr Ichthum ansehen.

Sie gehen in das Gastzimmer zurück und nehmen von dem Beiderjohanna Belib, das trotz seiner steifen Form und harten Haltung immerhin als bequemere Ruheliege gelten kann, und dem einen Kissen, mit gelbem Samt gefülltes Kissen, welches seiner Nachbarin vorzüglich hinter den Rücken schiebt.

Werkwürdig, mit dem Augenblicke des Plagmeschens in das Gesicht der heiteren Ruhe, das Jesse bisher in Hellborns Nähe bemerkt hat, geschwunden und macht allmählich einer Besonnenheit Platz, die ihr förmlich herglocken verurteilt.

Hellborn spricht zwar in der alten Manier weiter. Garmischler Fülle ein, aber seine Lebhaftigkeit hat etwas Begrenztes, und er merkt es nicht, daß seine Nachbarin stiller wird und sich so dicht als möglich in die feste Soafede drückt.

Und dann auf einmal kommt es, was wie eine Ahnung schon auf ihr gelegen. Der Boden einer lustigen Erzählung reißt unermittelt ab. Hellborn hat Jesse plötzlich umfaßt und flüstert dicht an ihrem Ohre:

„Alle, Mädchen, spielen wir doch nicht länger Komödie voreinander. Du weißt ja, was in mir, und ich fühle, was in dir vorgeht.“ Ueber die Selbstbeute ergibt sich ihm ein heiserer Groll, der Ausbruch seiner Liebe. Und Jesse widersteht nicht. Eine Macht, die stärker ist als der grübelnde Verstand, reißt das Bollwerk ihrer Abneigung hinter dem sie sich bisher verfangen, mit einem Schlage zu Boden.

Als seine Lippen ihren Mund suchen, da erwidern die ihren seine, siehe und glühend, aber der Mann spürt doch die unterdrückte Leidenschaft in ihnen, und die Wahrnehmung reißt ihn in einen Selbststaunen hinein.

„Alle, meine Jesse! Wie, sprich Jesse, wie hast du mich gegüht! Ein ganzes Leben voll Güte und Freundschaft reißt nicht aus, das wieder gutzumachen!“ Wieder ergehen Stunden. Die Abendstatten scheiden schon ins Zimmer und finden die beiden noch auf dem alten Platz im fleischigen Sofa. In des zärtlichen Geschehens der beiden Liebenden, das sich mit der Ausgestaltung der nächsten Zukunft und tausend zärtlichen Dingen beschäftigt, treten lange Schweigepausen, die mehr ausdrücken, als der fauchende Mund.

„Sie erinnert zuerst wieder an die Rückkehr.“ „Ruhm, laß uns leben, ob wir gehen dürfen!“ Hellborn glaubt nicht daran, aber er tut ihr lächelnd den Willen. Arm in Arm stehen sie nun vor der Tür des Wirtshauses. Eine leise Erinnerung überkommt Jesse, die Erinnerung an den Traum der Nacht. Nun ist es Wirklichkeit, daß sie Jesse mit ihm in dem Besonderen sein, auf ewig eins mit ihm zu sein. Doch tritt der Abendsonne, die klar und golden vor ihnen unterging, steht der undurchdringliche Nebel vor ihrem Blicke. Ein Bild der Zukunft! Was wartete hinter diesem Nebel auf sie? Mehr Selbstvolles, als Freudvolles? Gleichviel — sie wollte es wagen. In ihre Seele war ein ruhiges Vertrauen gezogen auf den Arm, der sie führen wollte.

„Wir können noch immer nicht fort, Liebchen, du siehst es.“ Der Wirt, der zu den beiden in den Flur getreten ist, warnt eifrig vor dem Absteigen. „Wahrscheinlich, doch, redet er da“, redet er zu. „Da hat's oben gute Gasse, aber in diesen Betten, in denen es sich eben so leicht, als drinnen in St. Peter. Und zu leben haben wir auch. Die Herrschaften sind jüngerbeherter.“

Kurz Hellborn steht Jesse mit übermäßigem Lächeln an, die mit Glut überzogenen Lippen schaut.

„Mein! Was hast du denn, du machst's sich gemächlich. Meiner Frau werde ich sagen.“ „Daß sie zwei Zimmer bereit halten soll“, ergänzt Hellborn die im Frageton gehaltene Rede des Wirtes.

Für den Fall, daß es sich mehr aufhalten und wir bleiben müssen“, sagt er fürchten hinzu. „Ich habe schon, Liebchen, du müdest die lieber Hals und Bettel brechen, weil die Klatschbuben von Michael Engelbrecht es unpassend finden könnten, wenn du in meiner Gesellschaft in der Wirtshausbaude bleibst. Für mich stünde ich natürlich nicht, aber da ich für dein Wohlergehen verantwortlich bin, so müßten wir halt abwarten.“

Da tauchen in dem wüstenen Grau vor ihnen plötzlich zwei Gestalten auf, undeutlich, zerfetzt, die beim Näherkommen mehr und mehr ihre Umrisse gewinnen und sich endlich als zwei männliche Touristen kenntlich machen. Bevor man den Dr. Rastenberg noch selbst erkennt, erkennt man ihn an seinem kräftigen Organ. Jesse zieht erstarrt ihren Arm aus dem Hellborns, als Rastenberg auch schon frisch und munter vor ihr steht.

„Gabe ich die Ausreise endlich? Sie könnten mir wohl heute ihre Einwilligung nicht, da sie sich so heimlich und so weit davonmachen.“ Hellborn und Jesse fühlen sich wie ertappte Sünder und ein Blick in Jesse Gesicht, die Verzerrung bis zur Sprachlosigkeit bezeugt, gibt Rastenberg auf der Stelle das Verständnis für die Situation.

Hellborn findet, sich diesmal aufrichtig durch Rastenbergs Dazwischentreten geföhrt fühlend, einen kühlen Ton zur Begrüßung.

„Wie kommen denn Sie durch Nacht und Nebel hier herauf, Herr Doktor? Wer verriet Ihnen das Ziel unserer Ausreise?“ „Nun, mein lieber Herr Leutnant“, erwidert Rastenberg ungekränkt in seinem munteren Tone, „Sie dürften sich doch wohl vorstellen, daß ich, der ich vom ersten Tage meines Fortgangs an durch Ihre und Frauens Aufsehen Gesellschaft vertrieben worden bin, heute — nachdem ich mich so meuchlings verlassen sah, wie eine arme Seele umherirrte, bis es endlich die Frau Wirtin erbarmte und sie mir verriet, wohin Sie gegangen. Daß ich viel später hier ankomme, erklärt sich damit, daß ich erstens ein paar Stunden

später aufbrach, und zweitens, daß ich mich einmal in Hesse verließ. Vielleicht wäre ich heute überhaupt nicht mehr hier angekommen, wenn ich nicht von der Wirtshausbaude einen Führer mitgenommen hätte.“

„Lebrigens bringe ich auch einen Bärenhunger mit. Wie ist's? Reisten Sie mir beim Abendessen Gesellschaft?“ Sein Geplauder gibt den beiden Zeit, sich auf sich selber zu befragen. Jesse weiß nicht, in wie hoch geteilt, und Rastenberges Blick geht im Laufe des Abends noch öfter forschend zwischen ihr und Hellborn hin und her.

Ein Klingelzug ruft den Wirt herbei. Der weiß schon durch den Führer, der im Gastzimmer auf der andern Seite des Flurs eingetreten ist, von dem neuen Aufkommung. „Künftig laßt er auf, was Küche und Keller dienen. Dr. Rastenberg schmeckt es gut, seine Gesellschaft ist bei geringem Appetit.“

„Und nun, meine jungen Herrschaften“, fragt Rastenberg, nachdem er seine Mahlzeit beendet hat, „wie badiete Sie sich die Lösung der brennendsten Frage des Tages, die Rückkehr?“

Hellborn begnügt sich mit einem Aufseufzen, während Jesse unter dem fragenden Blick ruhig und einfach erwidert: „Wir hatten beschlossen, bis morgen hierzulieben, weil uns der Abstieg gefährlich schien und auch der Wirt vor demselben warnte.“

„So!“ Er sieht sie eindringlich an. „Sie erwidert wohl, aber ihr Blick begegnet fest und offen dem meinen. Da weiß er, daß sein Dazwischentreten sie möglicherweise vor einer Gefahr behütet hat, von der sie selbst noch nichts weiß.“

„Es ist möglich“, meint Rastenberg, „daß der aufgehende Mond den Nebel vertrieb. Und eine Gebirgswanderung bei Mondlicht denke ich mir besonders reizvoll. Meinen Sie nicht auch?“

Natürlich stimmen beide lebhaft bei. Rastenberges Zukunft hat naturgemäß ernüchtert, aber sie hat auch befreit gewirkt.

Vor der Tür der Baude kehrt sie dann und sehen am bläulichen Himmel den Mond wie eine matte Scheibe, von saftigem Dunst umgeben, emporschweben, sie sehen, wie er höher und höher steigt und den Nebel verdrängt. Und in dem Maße, wie das siegreiche Gestirn an Glanz und Helle zunimmt, wächst auch der Klang an Firmament, den es erobert. Wie Felsen weichen Schatzers liegt der Nebel davon, und wie mit einem Zauberschlage erhebt die ertretene Landschaft wieder. Da sind die hohen und Brunnbergs wachen in dem ungemessenen Maße zu gigantischen Formen, und Wälder und Täler umfließt ein geheimnisvoller bläulicher Duft.

## Zeichnet die sechste Kriegsanleihe!

Die Kriegsanleihe für alle Wälder abzulösen, hat Kaiserliche Großbank angesetzt.

Nun die Friedenshand verknüpft ist, sei das deutsche Volk aufgerufen, den verblichenen Feinden mit neuem Kraftbeweis zu offenbaren, daß deutsche Wirtschaftskraft, deutscher Opereille unerschöpflich sind und bleiben.

Deutschlands heldenpatrie Söhne und Waffenbrüder halten unerschütterlich die Waage. An ihrer Tapferkeit wird der stolze Feind vernichtet, unsere Feinde zerstückelt. Deren Hoffen auf ein Wiederkommen daheim aber muß jetzt durch die neue Kriegsanleihe vernichtet werden.

Fest und sicher ruhen unsere Kriegsanleihen auf dem ebenen Grunde des deutschen Volksvermögens und Einkommens, auf der deutschen Wirtschaftskraft und Gestaltungskraft, dem deutschen Fleiß, dem Geist von Heer, Flotte und Heimat, nicht zuletzt auf der von unseren Truppen erkämpften Kriegstage.

Was das deutsche Volk bis jetzt in kraftbeweiser Darstellung der Kriegstage vollbracht, ist eine Großtat und weltgeschichtlich prächtiger Höhe.

Und wieder wird einträchtig und weitestend Stadt und Land, arm und reich, groß und klein Geld zu Geld und damit Kraft zu Kraft fügen — zum neuerwachten Schloß.

Unbeschänkter Einsatz aller Waffen draußen, alter Geldgewalt im Innern.

Machtvoll und hoffnungsvoll der Entscheidung entgegen!

## Lokales.

\* Die Fleischhansgabe erfolgt morgen Sonnabend früh von 8 Uhr ab in nachfolgender Reihenfolge in halbkündigen Zwischenräumen und zwar Verkaufsstellen Nummer: 51-75 76-100 101-125 126-150 151-175 176-180 26-50 Verkaufsstelle Köpenick 26-50 51-75 76-100 101-125 126-150 151-175 176-200 201-210 1-25 Verkaufsstelle Voigt: 51-75 76-82 1-25 26-50 Verkaufsstelle Kutze: 101-125 126-150 1-25 26-50 51-75 76-100 Verkaufsstelle Böhme: 26-50 51-75 76-100 101-125 126-150 151-175 176-200 201-210-25

\* Das eingetretene Tauwetter hat mit dem Schnee flüchtig aufgeräumt. Noch ein paar Tage und der letzte harte Wintervorstoß wird vom Frühling siegreich zurückgewiesen sein zur Freude der ohnedies schwer bedrückten Menschen draußen und dah im.

\* Braunkohlenpreise. Der Preisverband der Mitteldeutschen Braunkohlenwerke hält in dieser Woche eine Sitzung ab, in der über die Preise ab 1. April d. J. beraten werden soll. Eine Herabsetzung der Preise wird nicht mehr beabsichtigt, vielmehr sollen die bisherigen Verbandspreise auch über die Zeit nach dem April Gültigkeit behalten. Demnach findet in Mitteldeutschland keine Preiserhöhung für Braunkohle statt.

\* Bei der Heranziehung von Hilfsdienstpflichtigen zum vaterländischen Hilfsdienst sind Anträge auf Befreiung von der Berufungspflicht dann nicht auszusprechen, wenn es sich um ältere und bisher nicht gegen Entgelt beschäftigte Personen handelt; diese Anträge müßten mit der Behauptung begründet werden, daß die in die Arbeit Eingetretenen nur zu einem geringen Teile arbeitsfähig seien. Den Anträgen kann nur unter Zustimmung der Armenverbände entgegengetreten werden. Um Hilfskräften herauszubekommen, wollen die Armenverbände von dieser ihrer Befreiung im öffentlichen Interesse in besonders vornehmer Weise Gebrauch und die Zustimmung zur Befreiung von einer genaueren Prüfung des Einzelfalles abhängig machen sie aber überall da versagen, wo der Verdacht eines Mißbrauchs besteht.

## Provinz und Umgegend.

Altengrabow, 13. März. Einer Rauchvergiftung erlegen sind zwei Dienstmädchen, die am Freitag früh in ihrem Zimmer benutzlos aufgefunden worden waren. Es wird vermutet, daß eine schadhafte Zigarettenanlage die Ursache der Vergiftung war. — Zu der Gasvergiftung der beiden Mädchen wird nach ausweislich der Ärzte: Zwei junge Verkäuferinnen begnügen hier die Unvorsichtigkeit vor dem Schlafengehen einer eiernen, mit Kohlen geheizten Ofen vorzeitig zu löschen. Am Morgen beim Wecken wurde die Gasvergiftung bemerkt. Es wurden sofort Wiederbelebungsvorkehrungen angefaßt, die bei dem einen jungen Mädchen Erfolg hatten, während das zweite nach dem Kreisrennen zu Burg gebracht wurde, wo es starb. — Der traurige Fall ist wieder eine ernste Mahnung, bei eiernen Ofen die nötige Vorsicht nicht außer acht zu lassen!

Jerich, 14. März. Nach dreitägiger Finsternis wird uns endlich das Auerlicht wieder leuchten. Heute mittag wurde im südlichen Gaswerk die Gasverzeugung wieder aufgenommen, da mehrere Waggonen Kohlen eingetroffen sind. Bei eintretender Dunkelheit wird heute, wie das Gaswerk mitteilt, mit der Gaszuführung wieder begonnen werden, und zwar bis 1/2 10 Uhr abends. Bore morgen ab erfolgt die Gaszuführung wie gewöhnlich.

Schönebeck (Elbe) 12. März. Man feiert im Jüngling jetzt soviel über die schauerhafte Befreiung unserer Brüder in der Gefangenenschaft, besonders in Frankreich. Dagegen halte man die Tatsache, daß zur Zeit hier im „Landhaus“, im ersten Hotel der Stadt, seit Wochen über 100 Russen und Franzosen einquartiert sind. Sie liegen in dem großen schon ausgemalten Festsaal und haben Centralheizung und elektrisches Licht. Abends ertönt unter die Balalaika und andere schöne Musik. Die Beköstigung ist gut und reichlich, die Stimmung der Leute offenbar fröhlich und zufrieden. — Wir haben „humoristisch“ Stimmung und können den innerlich bedeutsameren Menschen diese erträgliche Existenz, wenn die Behandlung noch gegenständig gut wäre. Wir haben soviel an Vieh verhandelt — ein volles leeres Speicher zur Verfügung stehen — ein vornehmes Gasthaus, dessen Reinigung und Wiederherstellung nicht wenig kosten wird, damit Rusken und Franzmann es gut haben, und dabei sind wir in ihren Augen Bohrer.

Magdeburg. Von einem Löwen schwer verletzt. Am Montag nachmittag besuchte die Ghesfrau Anna Lübers aus Flechtlingen, welche sich in Magdeburg behilfswise aufhält, die Menagerie auf dem Rotenhorn und wollte einen Löwen mit der rechten Hand erteilen. Dieser jag jedoch den Arm ganz herein und riß der Unvorsichtigen das ganze Fleisch herunter. Außerdem erlitt die L. noch mehrere Gesichtswunden. Die Wunden glückte wurde mittels Sanitätswagens nach dem Krankenhaus ins Krankenhaus gebracht, woselbst festgestellt wurde, daß der Arm abgenommen werden muß.

Wittenberg. Der pensionierte, nahezu 90jährige Lehrer Hübel hat seine künftige Gruft gewählt, die am Sonntag im Alter von 73 Jahren verstorben. Er lebte mit ihr seit 1875 in glücklicher Ehe. Als er sie erschloß, war er bereits das vierte Mal Witwe.

Barby. Die verlaute, haben sich außer Seminar-direktor Schwarzhaupt auch der Vertreter des Konfessionsregiments Regierungsrat Hugo und Baurat Paetz in dem Sinne ausgesprochen, daß der vernichtete Teil des Seminars wieder aufgebaut wird.

Stassfurt. Im Hause Bismarckstraße 33 ist eine Tockenerkrankung festgestellt. Dieses Grundstück und das städtische Krankenhaus sind bis auf weiteres für jeden Verkehr gesperrt.

## Religiöse Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag Latäre, den 18. März 1917.

Gommern: Vorm. 10 Uhr: Supercint. Cremer.

Karitz: Vorm. 9 Uhr: Legationsoffizier.

Blöbby: Nachm. 3 Uhr: Prüfung d. Konfirmanden: Supercint. Cremer.

Preßien: „ 4.30 Uhr: Prüfung d. Konfirmanden: Supercint. Cremer.

Jünglingsverein: Sonntag Abend bei Jerchlund.

Jungmädchenabend: Mittwoch Abend im Diakonot.

Anzeigenpreis:

Für den Leserkreis: Die 5-gelohnten Zeitzeile ober deren Raum 15 Wk.; nur halbe 10 Wk. 10 Wk. kreisf. 20 Wk. für 24 kleine 40 Wk.





## Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 30. Dezember 1916, den Verkehr mit getragenen Kleidungs- und Wäscheartikeln und getragenen Schuhwaren betreffend, bringen wir hierdurch zur Kenntnis der Kreisangehörigen, daß wir für den An- und Verkauf getragener Kleidungs- und Wäscheartikeln und getragener Schuhwaren die Altkleidungsstelle für den Kreis Jerichow 1<sup>er</sup> eingerichtet haben. Verwalter dieser Stelle sind der Schneidermeister Paul Krell in Burg und der Schuhmachereifer Julius Stolzenburg daselbst. Die Geschäftsräume der Stelle befinden sich in Burg b. M. Bräderstraße 21. Andere Portoren und Gewerbetriebe im Kreise Jerichow 1 sind nicht berechtigt, Handel mit getragenen Kleidungs- und Wäscheartikeln und getragenen Schuhwaren zu betreiben. Der Bezug dieser Gegenstände aus der Altkleidungsstelle darf nur gegen Bezugsschein erfolgen. Die Kreiseingeführten erziehen wir, erhebliche Kleidungs- und Wäscheartikeln sowie Schuhwaren der Altkleidungsstelle zuzuführen. Ihre Bezahlung erfolgt unmittelbar bei der Ablieferung. Die Einrichtung von Orislonn eifellen und Verkaufsstellen bleibt der Altkleidungsstelle vorbehalten.

An die Altkleidungsstelle sind auch alle entbehrliche Uniformstücke (Mäntel, Röcke aller Art, Westen, Westen, Bekleider aller Art) ohne Rücksicht auf den Stoff, ebenso alle entbehrlichen Uniformmützen abzuliefern. In Betracht kommen die Uniformen geförderter Offiziere und anderer Angehörigen des Heeres, die sich ihre Uniform selbst beschafft haben, z. B. Einjährig-Freiwillige, die entbehrlichen Uniformen von aktiven Offizieren, ferner die Uniformen sämtlicher Beamten z. B. der Eisenbahn- und Postverwaltung, der Polizei und anderer Behörden. Gleichgültig ist, ob die Uniformen gut oder schlecht erhalten sind, auch schlecht erhaltene Stücke sind für die Wiederherstellungsarbeiten durchaus zu verwenden. Die Feststellung des Kaufpreises erfolgt nicht durch die Altkleidungsstelle, sondern durch das Uniformsammelager der Reichsalkleidungsstelle in Berlin. Die festgesetzte Summe wird der Annahmestelle zur Auszahlung eingehandt.

Burg, den 28. Februar 1917.

Namens des Kreis Ausschusses

Dr. Wöhlke.

v. Pieschel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gommern, den 16. März 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Zur

## Konfirmation

Moderner Schmuck von deutschen Künstlern. Silber

**Damen-Taschen u. Börsen** in Silber und schwer versilbert

**Brillant-Ringe, Colliers, Broschen, Armbänder**

**Karl Lucke, Juwelier**

Tischerbrücke 8  
Magdeburg, Ecke Dreienbretzelstr.

— Amtliche Hilfsstelle für Goldankauf. —

## Pressen

zur

### Saftgewinnung

aus Zuckerrüben liefern ab Lager

Ph. Mayfarth & Co., Berlin N 4. Chausseestraße 8

Sämtliche

## Schulbücher

für Stadt- und Landschulen sind stets vorrätig bei

Adam Rei Nachf.

Magdeburger Verein für Landwirtschaft und landwirtschaftliche Maschinen u. Wirtschaft

Magdeburg, Kaiserstraße 86, wesen 1068.  
Anstellung u. Verkaufsstelle landwirtschaftliche Maschinen u. Wirtschaft.

## Bekanntmachung.

Morgen  
Sonnabend, den 17. d. Mts.

nachmittags von 1—4 Uhr

werden in der städtischen Verkaufsstelle für

### Fleischverföhrungsberechtigte

(Haushaltungen ohne Hauschlachtung) Nahrungsmittel abgegeben.

Settkarten sind erforderlich.

Gommern, den 16. März 1917.

Der Magistrat

Henning, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Sonnabend, den 17. d. Mts.

nachmittags von 1 Uhr ab

### Butterausgabe.

von 1—2 Uhr	Nr. 1—150
von 2—3 Uhr	Nr. 151—300
von 3—4,30 Uhr	Nr. 301—600

Die Verkaufsstelle wird um 4,30 Uhr geschlossen.

Inhaber der Nr. 151—300 Nr. 301—600 dürfen sich in der Zeit von 1—2 bzw. 2—3 vor der Verkaufsstelle nicht aufstellen.

Eine Abfertigung außer der Reihenfolge kann nicht erfolgen.

Das Kaufgeld muß abgezählt bereit gehalten werden.

Wegen der Fleischknappheit sind Beihwürstel zu haben.

Gommern, den 15. März 1917.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Wer von den Einwohnern unserer Stadt seine Fleischverkaufsstelle wechseln will, hat sich bis zum Montag abend 6 Uhr im Rathaus bei der Brotkartenausgabestelle zu melden.

Gommern, den 15. März 1917.

Der Magistrat.

Henning, Bürgermeister.

Durch Bekanntmachung vom 15. März 1917 — Nr. Bt. 1945/2-17. KRA. — habe ich eine Beförderung und Lagerbuchführung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen verfügt. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in orisibler Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 15. März 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armeekorps:

Fehr v. Lyncker,

General der Infanterie

a la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Durch Bekanntmachung vom heutigen Tage — Nr. L. 400/1, 17 KRA. — habe ich die Beförderung und Lagerbuchführung von Dreierriemen verfügt.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in orisüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 15. März 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Fehr v. Lyncker,

General der Infanterie

a la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

**Persil**

Das beste allseitige Waschmittel für alle Hauswäschen!

Sole

Die neuesten

## Osterkarten

Konfirmations-  
Glückwunschkarten

sind eingetroffen

A Rei N., Breitestr. 2.

## Maurer und Bauarbeiter

gesucht.

Neubau Polte, Patronenfabrik  
Poltestr. oder im Kontor  
Magdeburg, Agnetenstraße 11/12  
Gustav Stieger.

Ich habe meine ärztliche Tätigkeit wieder aufgenommen.  
Sprechzeit wochentags 3—5 Uhr.

Dr. Fritz Berger

Spezialarzt für Herz- und Verdauungskrankheiten.

Magdeburg, Kaiserstr. 18.

Älteres

### Dienstmädchen

findet Stellung

Breitestr. 2.

Suche zum 1. April d. Js. ein ordentliches

Dienstmädchen

Frau Postmeister a. D.

Seugebusch, Breitestr. 16.

Jüngeres

### Hausdiener

sucht zum 1. April oder 1. Mai

F. Knopf,  
Caféhof zum weißen Bär.

Zum 1. April suche ich

### älteres Dienstmädchen

Frau Apotheker Pufke.

### Feld-Patel-Kartons

und

### Briefumschläge

mit den neuesten vordrucksfähigen Adressen hält stets großes Lager

**Adam Rei Nachf.**

Friedrichstraße 2

### Osterartikel

in reizenden Aufmachungen findet man in großer Auswahl bei

**Adam Rei Nachf.**

Breitenstraße 2.

### Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen:

100 Zigaretten, Kleinwerk.	1,8 Pf.
100 " " "	2,30 Pf.
100 " " "	2,50 Pf.
100 " " "	3,20 Pf.
100 " " "	4,60 Pf.

Verband gegen Nachnahme von 100 Stk. an

Zigaretten, Prima Qualitäten von 100— bis 200.— Nr. pro Marke.

Zigarettenhaus Goldenes Haus  
S. m. H. Berlin, Friedrichstr.  
89 Friedrichstr. Telefon 7437.